

Suchtberater erklärt in Göritz, was schon Zehnjährige wissen sollten

"Ihr müsst lernen, nein zu sagen!"



Bild 1: Aline bietet Klaus Weidhase in der gespielten Szene sehr nachdrücklich Zigaretten an. Foto: Judith Albig

Göritz.

Dass der Zehnjährige aus Gaudi vom Papa einen Kasten alkoholfreies Bier für die Geburtstagparty geschenkt bekommt - für Klaus Weidhase ist das überhaupt kein Spaß. "Alkoholfreies Bier gibt es nämlich nicht", weiß der Suchtberater des Diakonievereins Orlatal. Auch was als solches deklariert ist, auch Malzbier zum Beispiel, weise immer noch geringe Spuren von Alkohol auf.

Der Ziegenrücker besuchte kürzlich Schüler des vierten Schuljahres der Grundschule Gefell und ihre Eltern in der früheren Turnhalle von Göritz.

Für ihn ist es überhaupt nicht ungewöhnlich, in diesem Alter anzufangen, die Kinder ernsthaft vor der Gefahr Alkohol, Zigarette und andere Drogen zu warnen. Die Mädchen und Jungen, die vor ihm saßen, waren glücklicherweise erstaunt und regelrecht erschrocken, als sie hörten, dass Kinder im Bundesdurchschnitt bereits mit zwölf Jahren anfangen, Alkohol zu trinken, und dass manche mit zehn Jahren zum ersten Mal eine Zigarette ausprobieren.

Sie konnten sich aber immerhin hineindenken, warum Altersgefährten so etwas machen könnten. "Die wollen cool sein", sagte einer. Sehr nachhaltig wirkte auf die Kinder sicherlich, dass Klaus Weidhase ihnen nicht nur theoretisch erzählte, wie sie sich verhalten sollen, wenn Ältere ihnen solche Angebote machen. Er ließ sie diese Situationen spielen. Ein Mädchen wehrte dabei die bunten Pillen und die Zigaretten zwar standhaft ab, ließ sich aber bei dem Gespräch von dem "Fremden" in den Arm nehmen - der erste Einstieg in ein vertrauliches Gespräch. Klaus Weidhase machte auch deutlich, dass es keinen Fremden etwas angehe, wo ein Kind wohnt und wann es am nächsten Tag Schulschluss hat. "Ihr müsst lernen, nein zu sagen", beschwor er sie und ihre Eltern wiederholt.

Schulleiterin Sabine Richter meinte nach der interessanten Stunde im Gespräch mit Eltern, dass man solche Veranstaltungen eventuell künftig für das vierte Schuljahr fest einplanen sollte. Das könne sicherlich in Zusammenarbeit des Suchtberaters mit dem Schulsozialarbeiter geschehen, der sich auch um dieses Thema kümmere.

Judith Albig / 22.07.14 / OTZ
ZOR0002960008